

Marburger Zeitung

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 95

Donnerstag, 26. April 1917

56. Jahrgang

Ungeheuerere englische Verluste.

Ganze englische Sturmreihen im deutschen Feuer niedergelegt. Reden am Soldatentag zu Minsk für angriffsweises kriegerisches Vorgehen. Regierungslieg in Japan.

Die ewigen Versager.

Marburg, 26. April.

Die Parteien des Deutschen Nationalverbandes sind als Verzichtleistende durch das Tor der Regierung geschritten. Den Polen, die über die dermalige Zurückstellung der Sonderstellung Galiziens aufgebracht waren — eine Angelegenheit, die auch deutsche Interessen scharf berührt — hat das Kabinett Clam-Martinik, Schriftliches gegeben, eine Regierungsurkunde überreicht, in welcher sich die Regierung verpflichtet, die Wünsche der Polen späterhin bestimmt zu erfüllen. Daran ist die Regierung gebunden und die Polen sind beruhigt. Den im Deutschen Nationalverbande vereinigten deutschen Parteien und den mit ihnen verbundenen Christlichsozialen hat die Regierung eine solche verpflichtende Urkunde über eine spätere Erfüllung der abgelehnten deutschen Forderungen nicht übermittelt; das Kabinett Clam-Martinik hat dies gegenüber den Vertretern des deutschen Volkes in Oesterreich nicht für notwendig erachtet. Und wahrhaftig, es ging auch so! Die Aufregung über das lang- und klinglose Ergebnis der deutschen Staatsprache und der anderen deutschen Forderungen, die von den deutschen Volksräten und parlamentarischen und anderen Körper-

schaften in langer Arbeit formuliert worden sind, hat sich bald gelegt und die deutschen Parlamentarier ziehen unter dem Verluste aller Hoffnungen als Verzichtende ins Parlament; sie gehen über alle Erscheinungen und Erfahrungen des Krieges, über die dringendsten Wünsche des Deutschturnes in Oesterreich hinweg zu jener Tagesordnung, die den Fortbestand des alten nationalen Glendes verbürgt und der lebendige Ausdruck jener Niederlage ist, welche die Schwäche der deutschen parlamentarischen Parteien öffentlich und vor aller Welt erlitten hat. Zuerst ist uns von ihnen das Vertrauen zu Clam-Martinik suggeriert worden und wer sich suggerieren ließ, fiel auch wirklich hinein; dann kam die riesengroße Enttäuschung und mit ihr kam die Aufregung der getäuschten deutschen Parlamentarier, kam als Ausdruck männlichen Empfindens der Rücktritt der deutschen Minister und wer die schier unendliche Kette einander sich gleichender politischer Ereignisse nicht kennt, konnte der Meinung sein: Jetzt, jetzt endlich wird die deutsche Volksvertretung einmal eine Nackenleiste zeigen, denn für das Recht des deutschen Volkes in Oesterreich spricht doch alles, was wir gesehen haben in diesem Kriege, sprechen tausendfältige Erfahrungen und das Leben des Staates ist mit jenem des deutschen Volkes

wie durch eine Luströhre auf das Innigste verbunden und wer diese durchschneidet, nimmt dem Staate das Leben. Unter solchen Auspizien, so konnte man glauben, wird wenigstens dieses einmal unsere parlamentarische Vertretung jene Festigkeit zeigen, die wir seit Jahrzehnten vermissen und wenn sie ausgeübt worden wäre, wären die Forderungen des Rechtes erfüllt worden. Clam-Martinik, dessen Gesinnung nicht im deutschen Volke wurzelt, hätte niemals auskommen können gegen den festen deutschen Willen; aber er kennt die Psyche dieser Parlamentarier und sein Experiment ist ihm glänzend gelungen: die deutschen Abgeordneten haben sich bedingungslos gefügt, auf alles verzichtet, Dr. Urban und Baernreither sollen als Figuren wieder ins Kabinett eintreten, bedeutungsloser als je. Die slavischen Parteien und ihre Blätter aber jubeln der Sonne Clam-Martinik zu und von der Strafanstalt in Möllersdorf, wo ein Mann sich im besten Behagen befindet, bringt verhaltenes Gelächter heraus!
N. J.

Englische Toten-Barrieren.

Berlin, 25. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Auch am 24. April machten die Engländer verzweifelte Anstrengungen, das Schicksal der

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Ester.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Er sah in ihre braunen Augen, die ängstlich zu ihm aufschauten, und wieder durchflutete ihn das leise Sehnsuchtsgefühl, das er empfunden hatte, als er vor einigen Stunden mit ihr in dem von der Abendsonne vergoldeten Park gesessen. Zugleich mischte sich eine gewisse Sorge um das Geschick des jungen Mädchens in dieses Gefühl. Er kannte die Gefahr, die über ihrem und seinem Heimatlande gleich einer drohenden Gewitterwolke hing; war er doch in seiner Eigenschaft als Militärattaché der Botschaft in Rom mit den diplomatischen Fäden vertraut, die sich von Kabinett zu Kabinett gesponnen, die gleichsam mit Elektrizität geladen waren, die jeden Augenblick eine gewaltsame Explosion hervorrufen konnten.

Wenn aber der Krieg ausbrach, was sollte aus Käte werden? Würde sie in seinem elterlichen Schlosse Schutz finden? Würde sie in ihr väterliches Haus zurückkehren können? Die Zustände in Rußland würden noch verworrener werden als jetzt, und der Deutschenhaß würde weiter um sich fressen, wenn der Krieg seine bluttriefende Geißel über die Lande schwang.

Käte schien in dem ernsten Ausdruck seines Gesichtes seine Gedanken zu lesen. Mit zitternder Stimme fragte sie noch einmal:

„Gibt es wirklich Krieg?“

„Wir wollen es nicht hoffen, Fräulein Käte“, entgegnete er. „Krieg und Frieden hängen von so manchen Umständen ab, die zu erörtern jetzt keine Zeit ist. Aber was die nächsten Wochen auch bringen werden, Sie sind ja im Schutze meiner Mutter sicher, die Sie gewiß nach Berlin begleiten werden, sollte es zum Kriege kommen.“

Da flamte es in ihren braunen Augen auf. „Oh nein, Herr Graf“, sagte sie aufatmend. „Wenn es wirklich zum Kriege kommt, dann ist mein Platz an der Seite meines Vaters und meiner Geschwister.“

„Ich verstehe Sie sehr gut, Fräulein Käte. Aber es gehört Mut dazu, unter solchen Umständen nach Rußland zurückzukehren.“

„Ich fürchte mich nicht. Und Rußland oder, besser gesagt, Karland ist meine Heimat.“

„Die Ihnen jedoch wenig Gutes getan hat.“

„Immerhin liebe ich die Heimat, in der das Grab meiner Mutter liegt.“

„Fräulein Richter, ich bitte um eine Tasse Kaffee“, ertönte die scharfe Stimme der alten Gräfin.

Käte zuckte ein wenig zusammen. In dem Gespräch mit Hasso hatte sie ganz die Gegenwart vergessen. In den wenigen Stunden ihrer Bekanntschaft hatte sich ein geheimes Band um ihre Herzen gesponnen, unbewußt ihrer selbst, das stärker und inniger zu werden schien, und während des Mahles hing Kätes Blick oft sinnend an Hassos Lippen,

wenn sie von Rom erzählten, und sie errödete jedesmal, wenn sein Auge sich ihr zuwandte.

„Sie verzeihen...“, flüsterte sie und ergriff eine Tasse, die leise in ihrer zitternden Hand klirrte. Doch dann bezwang sie sich, füllte die Tasse und reichte sie der Gräfin, die mit einem leichten Neigen des Hauptes dankte.

„Solen Sie mir, bitte, ein Tuch“, befahl sie dann in etwas herbem Ton, um sich gleich darauf wieder dem Pfarrer zuzuwenden.

Käte verließ die Veranda. Sie fühlte die Schärfe in der Stimme der Gräfin; es war wie eine Warnung vor einer Gefahr, und mit einemmal erkannte sie diese Gefahr, die ihr Herz lebhafter schlagen ließ. Nicht der drohende Krieg war es, ein anderer Sturm wollte die Ruhe ihres Herzens, den Frieden ihrer Seele zerstören.

Hasso sah ihr nach, wie sie mit eiligen Schritten in dem Innern des Hauses verschwand. Auch er war eigentümlich berührt durch das Wesen des schönen Mädchens, dessen schlauke Gestalt, dessen liebliches Antlitz mit den großen braunen Augen als verlockendes Bild vor seiner träumenden Seele schwebten.

Um sich zu beruhigen, ergriff er eine Zigarre und bat den Direktor um Feuer.

Herr Wartling hielt dienstbeflissen das Bündholz. Dann sagte er mit seiner tiefen, knarrenden Stimme:

„Es liegt Brandgeruch in der Luft, Herr Graf...“

Fortsetzung folgt.

Schlacht bei Arras zu ihren Gunsten zu wenden und die schwere Niederlage vom 23. April auszugleichen. Wie am vorigen Tage zerschellten auch diesmal wieder die mit äußerster Festigkeit vorgetragenen englischen Massenangriffe blutig an der unerschütterlichen Mauer der deutschen todesenschlossenen tapferen Verteidiger, ohne den Engländern irgendwelche Erfolge zu bringen und verdoppelten am 24. April die englischen Verluste. Nach Berichten der Kampftruppen wurden ganze Sturmreihen der Engländer von dem sicheren Maschinengewehrfeuer einfach umgelegt. Andere englische Sturmtruppen gerieten in das deutsche Vernichtungsgewehrfeuer der Haubitzen- und Feldgeschütze und wurden völlig zermalmt. Vleienorts liegen zertrümmerte englische Panzerwagen, von Gefallenen umgeben, die hinter den zerschmetterten Tanks Schutz suchten. Besonders beiderseits der Straße Arras—Cambrai liegen die englischen Gefallenen in förmlichen Barrieren!

Dünkirchen beschossen.

Zwei feindliche Torpedoboote vernichtet.

Berlin, 26. April. (AB.) Torpedoboote des Marinekorps unter dem Befehle des Kapitänlieutenants Usmann griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April die Festung und Reede von Dünkirchen auf 3000 Meter Entfernung an. Es wurden 350 Sprenggranaten gegen die Hafenanlagen gefeuert, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Erwiderung des Feuers durch feindliche Küstenbatterien blieb wirkungslos. Nach der Beschließung wurde das Fahrwasser nach feindlichen Bewachungstreitkräften abgesehen. Hierbei kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei anscheinend französischen Torpedoboote, von denen eines durch Torpedotreffer versenkt wurde. Ein gleich darauf angetroffenes anderes Vorpostenfahrzeug wurde durch Artilleriefener vernichtet. Die Versuche, die Ueberlebenden der beiden versenkten feindlichen Fahrzeuge zu retten, mußten aufgegeben werden, da vom Lande aus heftiges Geschützfeuer einsetzte. Alle eigenen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Regierungssieg in Japan.

Tokio, 25. April. (AB.) [Reutermeldung.] Die Neuwahlen endeten mit einem Sieg der Regierung, die 50 Sitze gewann. Dies bedeutet eine Niederlage der Chauvinisten und den Triumph der Politik Terachi's, sowie ein freundschaftliches Verhältnis zu China, engere Beziehungen zu Rußland und eine loyale Unterstützung der Wünsche der Alliierten. (Mit den 'Chauvinisten' meint das englische Reuter-Büro jene Partei, die das nationale Interesse Japans nicht in der Gefolgschaft Englands erblickt. D. Schriftl.)

Neuer Generalgouverneur von Belgien.

Berlin, 25. April. (AB.) General d. J. Freiherr v. Falkenhäuser, bisher Befehlshaber der 6. Armee, ist unter Beförderung zum Generalobersten zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden.

Auch bulgarische Sozialisten in Stockholm.

Sofia, 25. April. (AB.) Die beiden bulgarischen sozialistischen Parteien, nämlich die Unifizierten und die Internationalisten, haben beschlossen, die Stockholmer Konferenz zu beschicken. Von jeder der beiden Parteien dürfen drei Delegierte nach Stockholm reisen, darunter der Führer der unifizierten Sozialisten, Janko Sakazow.

Marburger Nachrichten.

Lehrer Josef Mord †. Im Grazer Allgem. Krankenhaus ist Herr Josef Mord, Lehrer in Mahrenberg, einem Lungenleiden erlegen. Er zog bei Beginn des Krieges ins Feld, rückte zum Leutnant vor, kämpfte in Galizien und an der italienischen Front und erwarb sich die große Silberne. Mord war ein ideal veranlagter, tüchtiger

Lehrer von starrer Gesinnung, bei seinen Schülern und der Bevölkerung allgemein beliebt.

Der nächste Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung findet übermorgen Samstag den 28. April im Hofsaale der 'Alten Bierquelle' (Fuchs) statt. Die Sprechabende werden auch künftighin immer an einem Mittwoch stattfinden, nur diesmal ist eine Ausnahme gemacht worden.

Stadttheater. Freitag den 27. April Wiederholung der Fall'schen Operette 'Brüderlein fein'. Kartenvorverkauf in der Theaterkanzlei.

Zwei Vereine bei einem Jubelfest. Vorgehen abends feierten die freiwillige Feuerwehr und der Männergesangverein die Silberne Hochzeit des Feuerwehrhauptmannes Herrn Heu und seiner Gattin. Fünfundzwanzig Jahre sind es auch, seit Herr Heu Mitglied der Wehr und des Männergesangvereines ist und seit er sein Geschäft in Marburg eröffnete. Aus diesem mehrfachen Anlasse heraus nahm auch die Feier der beiden Vereine, die überaus herzlich verließ, einen größeren Umfang an. Vorgehen abends erschienen Abordnungen der Wehr und des Männergesangvereines in der Wohnung der Jubiläre und brachten die Glückwünsche dieser Körperschaften dar; vor dem Wohnhause aber sang der Männergesangverein zwei stimmungsvolle Ständchen und dann begaben sich das Jubelpaar und die Vereine zum Festraum im Feuerwehrdepot. Im Hofe des Feuerwehrdepots wurden Herr und Frau Heu von der Feuerwehr empfangen. Ein Transparent und ein strahlendes, hoch zum Himmel schließendes Feuerwerk begrüßten das Jubelpaar. Im schön geschmückten Sitzungssaal der Wehr versammelte sich die Feuerwehr und die Mitglieder des Marburger Männergesangvereines zu einem fröhlichen Festabend. Die Musiktrunde der freiwilligen Feuerwehr leitete den Festabend stimmungsvoll mit dem Vortrage von Mendelssohn-Bartholdys Hochzeitsmarsch aus Sommernachtsstraum ein. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Brandmeister und Schriftführer Herr Klaua, der dem Jubelpaar namens aller Kameraden der Wehr für die Einladung und dem Marburger Männergesangvereine für sein Erscheinen dankte. Dann sprach der Vorstand des Männergesangvereines, Herr Ruck. Gerne, so sagte der Redner, ist der Verein der Einladung des Jubelpaares gefolgt, denn der Männergesangverein nimmt immer herzlichen Anteil an der Freude wie an der Trauer seiner Mitglieder. Durch seine Einladung habe Herr Heu gezeigt, wie sehr er auch am Männergesangvereine hänge. Es gilt, das 25jährige Hochzeitstfest des Jubelpaares zu feiern; aber es sind noch andere Jubelfestern mit diesem Tage vereinigt. Es wäre verschwenderisch, alles zugleich zu feiern und der Männergesangverein habe daher beschlossen, die Feier der 25jährigen Mitgliedschaft des Herrn Heu auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Jubelpaar die 25 Jahre, die es in Harmonie verbrachte, verdoppele und noch darüber hinaus einer schönen Zukunft entgegengehen möge. (Lebhafte Heilrufe.) Der Männergesangverein sang den 'Sängergruß'. Brandmeister Herr Makotter hielt namens der Wehr die Festrede. Liebevoll und mit herzlichen Worten ging er ein auf das Leben des Jubelpaares. Von der Jugend des Herrn Heu sprach er, der in Leutschach als Sohn einer Kaufmannsfamilie aufwuchs, von seinen Lehr- und Wanderjahren, bis ihn in Klagenfurt das Geschick mit seiner nunmehrigen Gattin zusammenführte. Von der Geschäftsgründung in Marburg sprach dann der Redner, von der tüchtigen Mitarbeit der Frau Heu im bürgerlichen Berufe ihres Gatten, von der einstigen überaus erfolgreichen Fahrradrennsportzeit des Jubilärs, die ihm viele Siegeszeichen eintrug und dann würdigte er die emsige und kameradschaftliche Tätigkeit, die Herr Heu in der Wehr seit 25 Jahren als deren Mitglied und davon 9 Jahre als deren Wehrhauptmann entwickelt. Die Früchte dieser Tätigkeit treten zutage in dem Gemeinfinn der Wehr und in deren Ausrüstung; die Marburger Wehr besitzt ein Autogerät, wie es selbst Graz nicht besitzt. Zum Schluß seiner Rede ließ Herr Makotter namens der Wehr Herrn Heu ein großes, mit schön geschmückten Rahmen versehenes Bildnis des Jubilärs überreichen. Lebhafter Beifall begleitete diese Ehrung des Jubelpaares. Sichtlich gerührt dankte Herr Heu den Körperschaften und Rednern. So viel Herzliches, so sagte Herr Heu in seiner Erwiderung, ist gesagt worden für mich und meine Frau, daß ich nicht Worte finde, um für alles danken zu

können. Er verwies auf die Pflege der Kameradschaftlichkeit in der Wehr, die er sich stets angeeignet ließ und die heute wieder so schön zum Ausdruck kam. Wenn ihm in und für die Wehr manches gelungen sei, so sei dies jenem kameradschaftlichen Geiste zuzuschreiben, der alle erfüllt und ohne den die Wehr nicht bestehen könne. Mit herzlichen Worten dankte der Redner schließlich für die dem Jubelpaar bereitete Ehrung. Dann gedachte der Redner des Herrn Sterianz, der für seine 25jährige verdienstvolle Tätigkeit in der Wehr durch die Verleihung einer Verdienstmedaille geehrt worden ist und überreichte ihm im Namen der Wehrleitung ein zeitgemäßes Ehrengeschenk, einen schönen Kriegsbecher mit gravierter Widmung. Dann trat der heitere Teil des Festabendes in seine Rechte. Herr Heinz Scheidbach trug mundartliche Schnurren mit köstlichen Pointen vor, die stürmische Heiterkeit auslösten; ihm folgten mit ähnlichen Gaben die Herren Weiß und Brichta und schließlich Herr Auedle, der die Anwesenden aus dem herzlichen Gelächter gar nicht mehr herauskommen ließ. Die Musiktrunde füllte durch vorzügliche Vorträge die Pausen aus; insbesondere sei des Flügelhornsolos des Herrn Rudolf Zelenta gedacht. Bis zu vorgerückter Stunde hielt die Fröhlichkeit alles vereint um das Jubelpaar; es war ein schöner Festabend, dessen warmer Ton im Wesen der beiden Körperschaften, der Marburger Feuerwehr und des Männergesangvereines begründet ist. Für das Jubelpaar wird er eine dauernde Erinnerung bleiben.

Der Eichmeister von Grinzing. Die Filmkunst geht immer Schritt für Schritt mit dem Theaterleben; sobald dieses ein Ereignis vorzeichnet, ist die Kinoindustrie schon am Werke, es für sich nutzbar zu machen. Nach dem ungeahnten Riesenerfolg, welchen das entzückende Biedermeieridyll 'Das Dreimäderlhaus' mit Schubert und Schuberts Musik hatte, nachdem in dem Biedermeierstückspiel 'Die Werber', welches mit den gleichnamigen Walzerweisen Banners stimmungsvoll ausklingt, sich der Riesenerfolg für die Epoche des Vormärz neuerlich einstellte, haben es geschickte Meister der Filmkunst unternommen, ein Biedermeierstück fürs Kino in Szene zu setzen, daselbe mit Schubert- und Bannerscher Musik stimmungsvoll zu illustrieren. 'Der Eichmeister von Grinzing' betitelt sich das Altwiener Spiel, in einem Vorspiel und vier Akten, welches von Kapellmeister R. Wallner im Marburger neuen Stadtkino ab morgen bis einschließlich Montag den 30. April in virtuoser Form am Flügel dargestellt wird. 'Der Eichmeister von Grinzing' erzielte bei seiner kürzlich in Wien stattgefundenen Uraufführung einen großartigen Erfolg. Eine Verlängerung des Aufführungstermines ist wegen der starken Inanspruchnahme des Filmes ausgeschlossen. Die Vorstellungen beginnen ab morgen um halb 7 und halb 9 Uhr.

Milchpreiserhöhung und Verbot. Gestern fand im Ernährungsamte der L. L. Bezirkshauptmannschaft eine von der Milchverorgungsstelle in Marburg einberufene Besprechung statt, welche sich in mehrstündiger Besprechungsarbeit der Marburger Milchfrage beschäftigte. Der Leiter des Ernährungsamtes, Herr Dr. Sajnschik erörterte in einer ausführlichen Einleitung alle mit der Milchversorgung zusammenhängenden Fragen, worauf eine Anzahl von Rednern und Rednerinnen aus den verschiedenen Interessentkreisen (Milchbesteller, Molkereivertreter und Verbraucher) zu den einzelnen Fragen Stellung nahmen. Herr Dr. Sajnschik fasste dann die Ergebnisse der Beratung und die Entschlüsse der Milchverorgungsstelle wie folgt zusammen: Der Milchpreis wird neuerdings erhöht und zwar um 4 H. für den Liter, so daß der Stallpreis, der jetzt 36 H. betrug, auf 40 H. steigt; der Verkaufspreis bei den Molkereien in der Stadt, der bisher 46 H. betrug, wird dadurch um 4 H. auf 50 H. erhöht. Die Milchverorgungsstelle des Ernährungsamtes der Bezirkshauptmannschaft wird die Verbutterung der Milch im Bezirke verbieten und nur in jenen Gebieten zulassen, aus denen mit Rücksicht auf örtliche Gründe eine Milchzufuhr in die Stadt ohnehin ausgeschlossen ist. Den Kaffee- und Gasthäusern in Marburg und in den Umgebungsgemeinden wird die Verwendung frischer Milch zur Herstellung von Kaffee, Milchschokolade usw. gänzlich untersagt; sie dürfen nur Trockenmilch hierzu verwenden. Zeitweilige behördliche Nachschau wird die Einhaltung dieses Verbotes überwachen. Verbote werden auch bei

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Sortdauer der großen Schlachten.

Die neuen Massentürme der Engländer unter schwersten Verlusten zusammengebrochen. Französischer Gefangenemord. 143.500 Tonnen durch U-Boote versenkt

Die Heldenwunder im Westen.

Marburg, 25. April.

Wie ein leicht verwundeter, aber dennoch in der Urtgewalt seiner Kraft erscheinender Riese steht Deutschland aufrecht und sieghaft da in den Schlachten am Arras und auf dem blutgetränkten Boden der Champagne. Was drei Jahre dieses Krieges an Steigerungen sahen, verschwindet vor den Schlachten, die jetzt im Westen toben. Die Artillerie der halben Welt ist dort aufgeboten gegen die deutschen Linien, ein Orkan von Eisen überschüttet in den Tagen und Nächten die deutschen Stellungen, Feuerwände von ungeheurer Gewalt stürzen hernieder von den Höhen zur Erde und die besten Armeen unserer Feinde, die Millionenheere zweier Staaten und ihrer Länder in anderen Weltteilen schreiten immer wieder zum Sturm gegen die zerschossenen und zermüllten Linien der deutschen Korps. Einsam, ohne jede Hilfe steht dort die deutsche Wehr und nur ein Teil der Feldarmee des Reiches muß dort gigantischen Stürmen trotzen, denn von Livland an, wo die Türme von Riga sich in der Dniez speigeln, bis hin zum Schwarzen Meere und auf historischem mazedonischen Boden stehen Deutschlands Armeen als siegreiche Kämpfer

auf erobertem Boden und können die Erde nicht lassen, die sie erkämpften, und können ihren Brüdern nicht zu Hilfe eilen, die im Westen gegen solche Übermacht von einem Heldenwunder zum anderen schreiten. Auf England brückt die U-Boot-Sorge wie keine andere Sorge je zuvor; sie wächst mit jedem neuen Monat und deshalb soll die Übermacht auf Frankreichs Boden die deutschen Truppen schlagen, bevor der U-Bootkrieg der britischen Schlange die Wirbel zerbricht. Aber auf den eigenen Reichsfeldern enden täglich die wilden Stürme dieser Heeresmassen und aufrecht steht der deutsche Heros da und über die Schlachtfelder klingt nämlich wie ein Riesenchor von Vetern die alte deutsche Weise: „Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!“ N. J.

vorneherein sei betont, daß das Gesehene mit dazu beigetragen hat, das Gefühl der Zuversicht aus der festen Ueberzeugung zu kräftigen, daß die Westfront ebenso wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft allen Angriffen der Entente standhalten wird. Dieses Gefühl beherrscht auch die Stimmung der Soldaten und Offiziere. Mit väterlicher Sorgfalt ist die Heeresleitung und jeder einzelne Offizier auf das Wohlergehen der Mannschaft bedacht. Die gleiche Stimmung wie an der Front herrscht in der Flagge, wo alles von dem Bestreben erfüllt ist, die Heimat bezüglich der Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln möglichst ganz zu entlasten. Es ist sogar möglich, nach Deckung der Bedürfnisse der Truppen eine nennenswerte Quantität Getreide ins Hinterland zu senden. Für die im besetzten Gebiete zurückgebliebenen französischen Kinder sind Schulen eingerichtet, in welchen diese in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, wobei peinlich vermieden wird, die vaterländischen Gefühle der Zöglinge irgendwie zu verletzen.

Der Riesenkampf im Westen.

Oesterreichische Besichtigung.

Berlin, 24. April. (RB.) Der Vertreter des I. L. Tel.-Korr.-Büros hatte dank einer lebenswürdigen Einladung der obersten Heeresleitung Gelegenheit, einige Teile der Westfront zu besuchen und sowohl die Einrichtungen in der Flagge als auch die vorderste, dem feindlichen Feuer unmittelbar ausgesetzte Linie zu sehen. Von

Die blutigste englische Niederlage.

Berlin, 24. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: In der neuentbrannten Schlacht um Arras am 23. April haben die Engländer die blutigste Niederlage und die schwersten Verluste des ganzen Krieges erlitten. Ihre Absicht, die deutschen Linien beiderseits der

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Ester.

3 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hasso mußte von Rom und seinen Reisen in Italien erzählen, der Pfarrer, der in seinen jungen Jahren im Süden gewesen war, erkundigte sich nach diesem und jenem Kunstwerk, der Direktor beschäftigte sich mehr mit den realen Genüssen der Tafel, Räte lautete schweigend dem Tonsall von Hassos Stimme, die ihr Herz wie Musik umschmeichelte. Die Gräfin sah ernst und schweigend vor sich hin; der Haushofmeister hatte ihr vor Tisch ein Telegramm überreicht, das jetzt geöffnet neben ihrem Gedeck lag. Der Inhalt der Depesche schien wenig erfreulicher Natur zu sein, nach dem ernstesten Ausdruck des Antlitzes der Gräfin. Wiederholt nahm sie das Telegramm in die Hand, als wollte sie den Inhalt der kleinen Gesellschaft mitteilen, aber sich doch scheute, die Unterhaltung zu unterbrechen.

Hasso bemerkte das Bögen seiner Mutter.

„Du hast ein Telegramm erhalten, Mama?“ fragte er.

„Ja — von meinem Bruder...“

„Ah, von meinem Onkel Georg Wilhelm!“

„Ja, er depechiert direkt aus dem Kriegsministerium.“

Georg Wilhelm Freiherr von Troschke war Oberst und Abteilungschef im Kriegsministerium.

„Darf man wissen...?“ fragte Hasso.

Die Gräfin atmete tief auf.

„Es ist eine schreckliche Nachricht“, sprach sie, und ihre Stimme bebte leise. „Ich wollte sie erst nach Tisch mitteilen, aber es ist ja unerwartet — der Thronfolger von Osterreich-Ungarn und seine Gemahlin sind in Sarajewo ermordet worden.“

„Unmöglich!“

„Da ließ selbst, was Onkel Georg Wilhelm depechiert.“

Sie reichte Hasso das Telegramm, das ihre Mitteilung bestätigte, und außerdem die Worte hinzufügte: „Schwere Zeiten stehen bevor, würde Dir raten, nach Berlin zu übersiedeln, da Freiberg zu nah an der russischen Grenze...“

„Das ist ja furchtbar“, seufzte der Pfarrer, während des Direktors schwere Hand sich zur Faust ballte und Räte stumm und blaß dasaß, die erschreckten Augen auf Hasso gerichtet.

Dieser faltete das Telegramm zusammen und legte es auf den Tisch.

„Willst du den Rat Onkels befolgen, Mama?“ fragte er.

„Weshalb? Ich sehe keinen Grund dafür ein, daß ich jetzt im Sommer nach Berlin reisen soll.“

Hassos Gesicht hatte einen ernstesten Ausdruck angenommen. Er trommelte leise mit den Fingern auf der Tischplatte. Dann sagte er, aufblickend:

„Ich bin schon lange genug in diplomatischen Dienst gewesen, Mama, um dieses fürchtbare Verbrechen in seinen schweren Folgen richtig

beurteilen zu können. Das Verhältnis zwischen Osterreich und Serbien war von jeher gespannt, der Mord von Sarajewo wird die Spannung noch vergrößern, ein Bruch zwischen beiden Staaten muß erfolgen, und dann...“

„Nun, und dann?“

„Vergiß nicht, Mama, daß Rußland der Beschützer Serbiens und daß Deutschland der Verbündete Osterreich-Ungarns ist. Kommt es zum Bruch zwischen diesem und Serbien und Rußland, dann haben auch wir den Krieg mit Rußland, und Rußlands Verbündeter, Frankreich, wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, seiner Revanchelust die Flügel schließen zu lassen.“

„Also ein Weltkrieg?“

„Ja, Mama, ein solcher kann die Folge dieser Mordtat sein. Deshalb rate auch ich...“

Die Gräfin machte eine abwehrende Handbewegung.

„Warten wir die Ereignisse ab“, sagte sie ruhig und gab dem Haushofmeister ein Zeichen, daß weiter serviert werden sollte.

Der Kaffee wurde auf der Veranda genommen, die von einer großen, rot umhüllten Hängelampe mild erleuchtet wurde. Es war ein warme Sommernacht; vom silbernen Lichte des Vollmondes überfließen, lag der Park da, dessen Blumenbüsche in weichen Wellen die Luft durchfluteten. Einzelne leise Vogelstimmen wurden dann und wann laut; sonst herrschte feierliche Ruhe, von keinem störenden Laut des alltäglichen Lebens unterbrochen.

Scarpe und beiderseits der Straße Arras—Cambrai zu durchbrechen, ist an der erprobten Tapferkeit der deutschen Truppen und dem glänzenden Zusammenwirken von Artillerie, Infanterie und Flugdienst zuzuschreiben geworden. Auf der ganzen 30 Km. langen Angriffsfront bis Lens und Bullecourt liegen die von Granaten und Kugeln davongeworfenen Sturmhaufen der Engländer zerstreut.

Kämpfe in der Luft.

Berlin, 24. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: An der Hauptkampffront herrschte am 23. April rege Fliegeraktivität. Der Gegner küßte im Luftkampf 20 Flugzeuge ein; von diesen wurden nicht weniger als 17 jenseits der feindlichen Linien abgeschossen. Außerdem wurde ein feindlicher Fesselballon brennend zum Absturz gebracht. Rittmeister Freiherr von Richtigofen blieb zum 17. Male, sein Bruder Leutnant Freiherr von Richtigofen zum 10. Male Sieger im Luftkampf.

London, 24. April. (R.B.) Die Admiralität meldet: Ein britisches Luftschiff, das Samstag die Ostküste abpatrouillierte, ist nicht zurückgekehrt. Es wurde beobachtet, wie Samstag vormittags ein Luftschiff in Flammen gehüllt in der Straße von Dover niederging. Kurz vorher war in der Nähe ein Flugzeug beobachtet worden. Es wird angenommen, daß das Flugzeug das vermisste Luftschiff zerstört hat, das wahrscheinlich infolge eines Maschinenschadens eine weitere Strecke vom Winde fortgetrieben wurde.

Die U-Boote um England.

Steigende englische Lebensmittelnot.

Bern, 24. April. (R.B.) In seiner Rede in Oxford, in welcher er das Lebensmittelproblem als für England überaus ernst bezeichnete, sagte der parlamentarische Sekretär des englischen Nahrungsmittelministeriums, der gegenwärtige Brotverbrauch sei um 50 v. H. höher, als es die vorhandenen und zu erwartenden Getreidevorräte gestatten. Die Wohlhabenden müssen auf Weizenbrot möglichst verzichten. Der Generaldirektor für Lebensmittelerparnis empfiehlt, brotlose Mahlzeiten zur Landesflotte zu machen und dadurch den Krieg gewinnen zu helfen. Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß die Kartoffelvorräte nur noch vier Wochen reichen, weshalb deren Abgabe an Kriegsgefangene verboten wurde.

Kopenhagen, 24. April. (R.B.) „Estrabladet“ schreibt über die Wirkung des U-Bootkrieges: Es ist keine deutsche Phrasen mehr, sondern Tatsache, daß Großbritannien nicht mehr Herr der Meere ist. England hat gezeigt, daß es nicht imstande ist, die U-Boote zu bekämpfen.

Hinter der russischen Front.

Rotterdam, 24. April. (R.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ übernimmt ein Telegramm der „Daily News“ aus St. Petersburg vom 23. April, wonach hinter der russischen Front, besonders in den südwestlichen Gouvernements von Bessarabien, Bobolien und Wolhynien große Mengen von Propaganda-Literatur verbreitet werden. Zahlreiche Agitatoren gehen meistens in Uniform, von Dorf zu Dorf, um bei den Bauern Stimmung gegen den Krieg zu machen. Wenn diese Propaganda Erfolg haben sollte, könnten leicht Unruhen hinter der Front entstehen, die auf die Armee an der Front rückwirken würden.

Die Gräfin ruhte in einem Korbsessel. Ihre schmalen blauen Hände hielten noch immer das Telegramm, aber der Inhalt schien sie nicht mehr zu beschäftigen, sie unterhielt sich mit dem Pfarrer über Angelegenheiten der Wohltätigkeit, während Direktor Bartling schweigend an einer schweren Importzigarre sog.

Zuweilen flog der Blick der Gräfin zu Hasso und Käte Richter hinüber; sie standen an dem Nebentisch, auf dem Käte den Kaffee bereitet.

Lauslos servierte der alte Friedrich.

Als Käte Hasso eine Tasse reichte, fragte sie mit leiser, ein wenig unsicherer Stimme: „Glauben Sie wirklich, Herr Graf, daß es zum Kriege kommt?“

Fortsetzung folgt.

Oskar Blumenthal gestorben.

Berlin, 25. April. (R.B.) Der Lustspieldichter Oskar Blumenthal ist gestern abends im 65. Lebensjahre gestorben.

Ein Stadtviertel in Flammen.

Bern, 24. April. (R.B.) Der „Temps“ meldet: In Balence (Südfrankreich) steht ein großes Stadtviertel seit gestern in Flammen. Selbst die Honner Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung abgeschickt.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Nach längerer Krankheit verschied am 21. April in Flamm der Lokomotivführer der Südbahn Herr Franz Josef Mattel im 48. Lebensjahre. Er wird nach Marburg überführt und Donnerstag um halb 3 Uhr vom Kärntnerbahnhof aus auf dem kirchlichen Pöberscher Friedhofe in der Familiengruft beigesetzt.

Die Abgabe billigen Fleisches an Minderbemittelte wird im Monate Mai fortgesetzt. Die Fleischbezugscheine gelangen am Sonntag den 29. April zwischen 8 und 11 Uhr vormittags in der Brottartenausgabe, Elisabethstraße 14, an die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter unter Vorweis der weißen Hantelkarten zur Ausgabe und obliegt den genannten die Ausfolgung an die Bezugsberechtigten. Es wird darauf verwiesen, daß bei der Ermittlung der Bezugsberechtigung ein strenger Maßstab angelegt wurde, da viele Parteien, offenbar in Vertennung des Zweckes dieser staatlichen Hilfsaktion, in letzter Zeit oft unter teilweiser Verschweigung ihres Gesamtjahres-Einkommens den Umtausch der weißen gegen rote Fleischzahlcheine zu erwirken suchten. Der Stadtrat bringt endlich zur Kenntnis, daß im Monat Mai der Umtausch von weißen gegen rote Fleischzahlcheine auf begründetes Einsprechen nur im städtischen Ernährungsamt, Rathausplatz 6, 1. Stock und zwar am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags erfolgen wird.

Das Kaiserpanorama. Die künstlerischen Naturanfahrungen, die im Kaiserpanorama gezeigt werden, bilden einen vollkommenen Ersatz für Reisen in ferne Länder und bieten Anregung und Unterhaltung. Diesmal finden die Besucher sehr schöne Ausnahmen aus Thüringen mit der berühmten Wartburg, an die sich Luthers Geschichte knüpft. Mannigfaltig wird die Bilderreihe durch die Abwechslung, welche die schönen Grottenbilder bieten, die prächtigen Anlagen, die im Sommer- und Winterkleide Vorbilder deutscher Sauberkeit sind.

Der Nachmittags-Schwarze wieder gestattet. Ueber Ermächtigung des Amtes für Volksernährung ist der Ausschank von schwarzem Kaffee in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags in den Gast- und Kaffeehäusern in Marburg wieder gestattet worden.

Kaffeeartenausgabe. Ueber Anordnung des Volksernährungsamtes kommen wieder Kaffeearten zur Ausgabe, welche für den Zeitraum von acht Wochen, vom 15. April angefangen, gelten und auf $\frac{1}{8}$ Kilo Kaffee oder $\frac{1}{4}$ Kilo Kaffeemischung lauten. Diese Kaffeearten werden in Marburg kommenden Samstag zugleich mit den neuen Brottarten ausgegeben, da sie zu spät eingetroffen sind, um noch bei der letzten Kartenausgabe verteilt werden zu können. Dem Käufer bleibt es freigestellt, auf einer solchen Kaffeearte $\frac{1}{8}$ Kilo gebrannten Bohnenkaffee zum geltenden Höchstpreise von einer Krone oder $\frac{1}{4}$ Kilo Kaffeemischung zu dem noch festzusetzenden Preise zu kaufen. Der Begriff der Kaffeemischung wird durch eine demnächst erscheinende Verordnung näher bestimmt werden.

Kranzablösungsspende. Die Schülerinnen der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe spendeten statt eines Kranzes für ihre verehrte Mitschülerin Marie Cerny 34 R. der Kinderkriegsküche des Deutschen Schutzvereins. — Herr Dr. Wiesthaler spendete 10 R. und Herr Adolf Pfirmer 20 R. der Ladestelle am Hauptbahnhofe statt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Franz Waga.

„Ein nettes Pflänzchen.“ Unter diesem Titel wird im Stadtkino ein überaus lustiges Filmstück zur Vorführung gebracht, das bei seiner gestrigen Erstaufführung ganz besonders großen Beifall gefunden hat. Die tollen, übermütigen Streiche des Sprühtenfelchens Hella sind auch zu drollig und unterhaltend und versehen das

Publikum in die denkbar beste Laune. Das effektvolle Drama „Das Lied der Sehnsucht“, ein Gesellschaftsstück, dessen interessante, ergreifende Handlung vom ersten bis zum letzten Bilde fesselt, fand ebenfalls volle Anerkennung und Beifall im Publikum. Die Aufführungen eines ganz besonders großartigen Filmwerkes „Der Eichmeister von Grinzling“ finden ab Freitag statt. „Der Eichmeister von Grinzling“ ist ein Schlagerfilm allerersten Ranges.

Frühen für den Frühjahrsanbau. Die 1. 1. Statthalterei hat folgendes angeordnet: Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Witterungsverhältnisse werden die im 3. Abschnitt des Erlasses vom 21. März 1917 betreffs Durchführung des Frühjahrsanbaues festgesetzten Fristen für die Behandlung von landwirtschaftlichen Grundstücken und Baugründen als „brachliegenden“ abgeändert und wie folgt festgesetzt: Für Mittel- und Untersteiermark: a. Für die vorbereitenden Arbeiten zum Frühjahrsanbau mit 26. April. b. Für die Verwendung durch die Gemeinde mit 3. Mai. c. Für die Anzeige der Gemeinde an die politische Behörde mit 5. Mai.

Wohnungskündigungsgründe müssen rechtzeitig bekanntgegeben werden. Einer Gastwirtin in Graz wurden ihre Wohn- und Gasträume ohne Angabe von Gründen gekündigt, ohne daß in der gerichtlichen Kündigung Gründe angegeben waren. Diese führte der Kläger erst in der mündlichen Verhandlung an. Die Kündigung wurde als unwirksam aufgehoben. In der Begründung führte der Bezirksrichter aus, daß schon die Kündigung selbst die vom § 7 der Mieterschutzverordnung verlangten „wichtigen Gründe“ enthalten muß, um wirksam zu sein. In Prozesse ist nur darüber zu entscheiden, ob diese Gründe den gesetzlichen Anforderungen entsprechen oder nicht. Denn der Mieter kann vorher gar nicht beurteilen, ob die Kündigung der Mieterschutzverordnung entspricht, wenn sie ohne Angabe von Gründen erfolgt. Die Untertat der Bestimmungen der Mieterschutzverordnung schützt den Vermieter nicht vor den Folgen einer unbegründeten Kündigung. Aber auch die veripäet vorgebrachten Kündigungsgründe sind an sich nicht „wichtige Gründe“ im Sinne der Mieterschutzverordnung, denn sie betreffen Verhältnisse und Zustände, die schon über zwei Jahre bestehen. Selbst objektiv wichtige Gründe sind dann nicht mehr „wichtig“ im Sinne des Gesetzes, wenn der Vermieter sie bisher nicht als wichtig angesehen hat.

Durch Entbehrungen, Ueberanstrengungen und Schmerzen herabgekommene Personen gebrauchen Fellers belebendes Schmerzstillendes Pflanzen-Essenzen-Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid“. Es regt die Blutzirkulation in den schlaffen Gliedern an, bann die Schmerzen, kräftigt die Muskeln, verleiht Körperfrische und Arbeitslust. Friedenspreis: 12 Flaschen kosten franko nur 6 Kronen allein echt vom Apotheker E. W. Feller, Stubica, Elsaplatz Nr. 269 (Kroatien). Weit über 100.000 Dankbriefe und ärztliche Empfehlungen. Man kann zugleich mitbestellen Fellers milde abführende Abführpille m. d. M. „Elsa-Pillen“. 6 Schachteln franko kosten nur 4 R. 40 S.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 0, verblieben 2. Diphtherie verblieben 3, zugewachsen 1, geheilt 3, gestorben 0, verblieben 1. Ruhr verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 0.

Bergstadt. Für das außerordentlich reichhaltige Aprilheft der „Bergstadt“ (Breslau, Bergstadtverlag Wlth. Gottl. Korn; vierteljährlich 3 M.) hat der Herausgeber Paul Keller eine reizende, an das „Lebte Märchen“ erinnernde Plauderei „Unser Märchenvolk im Kriege“ und außerdem noch eine heitere Zeppelein-Erinnerung „Der ungeliebte schwarze Gast“ beigezeichnet. Im scharfen Gegensatz zu dem von übermütigem Humor erfüllten Entwicklungsroman „Benedikt Pazemberger“ von Roland Batsch steht der sofort die volle Teilnahme der Leser erweckende Anfang der düsteren geschichtlichen Erzählung „St. Erhards Haupt“ von M. Herbert. In der „Schnurpfeifergilde“ wird die in Wort und Bild gleich bezaubernde Fliegergeschichte „Flitz und Flügge“ fortgesetzt. In dem Liebes „Klagen der Sehnsucht“ bewährt sich Bruno Wid als Dichter und Tonsetzer. Fünf schöne Tafelbilder in Farben- und Tondruck zieren das sieben Bogen starke Heft, dem noch das Inhaltsverzeichnis für den ersten Band des laufenden Jahrganges beigegeben ist.

Vom Zuge überfahren. Am 24. April gegen 5 Uhr früh wurde in der Nähe der Station Kranichfeld der Streckenbegehler Ferk mit schweren Verletzungen am Kopfe und am Oberkörper gesunden; außerdem war ihm der linke Arm abgetrennt. Ferk konnte nicht angeben, ob ihn der Personenzug oder der Schnellzug überfahren hatte. Der Bedauernswerte, dessen Zustand ziemlich hoffnungslos ist, wurde nach Marburg in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 25. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Lage überall unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Die schweren Engländerverluste.

Berlin, 25. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft; nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpeniederung entbrannte nachmittags beiderseits der Straße Arras—Cambrai der Kampf von neuem. Auf breiter Front griffen englische Divisionen, in tiefen Staffeln herangeführt, über Monchy—Bancourt an. Im Feuer und harten Nahkampfe brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesatzungen und Infanterieflieger melden über den 23. April, daß die Zahl vor der Front liegender toter und verwundeter Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei dem Gegenstoße sind durch unsere Infanterie 680 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nähe der Rüste brangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen, 4 Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfelde unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Hurtebise Ferme, am Brimont und westlich der Suippe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Oberfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriff 20 Flugzeuge und

einen Fesselballon; der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 im Luftkampfe, 3 durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturze gebracht wurden. Leutnant Bernert schloß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle floh Hauptmann Borer, Führer einer Schutzstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jakobstadt, Postawj und an der Bahn Buczow—Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Der seit einigen Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Bardar und Doiransee stark wirkenden englischen Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

Die Schlacht am 23. April.

(Schluß des auf Seite 2 befindlichen Berichtes.)

Berlin, 24. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Die Schlacht nimmt, dank der heldenhaften Haltung unserer Truppen einen günstigen Fortgang. Nachmittags erneuerte der Gegner den Angriff auf Abion, der verlustreich in unserem Feuer zusammenbrach. Westlich von Lens quoll das feindliche Feuer wieder zum stärksten Trommelfeuer an. Der Ortteil von Gavrelle, in welches Dorf der Gegner vormittags unter dem Schutze von Duaim einzudringen vermocht hatte, wurde durch umfassenden Angriff von Norden und Osten nach gründlicher, wirksamer Artillerievorbereitung von uns wieder gestürmt. Auch die Höhe 71 südlich von Gravelle wurde wieder genommen. Desgleichen wurde das Dörfchen Roeng dicht an der Scarpe im schneidigen Gegenstoß zurückerobert. Sämtliche Vorteile, welche die Engländer am Vormittage hatten erreichen können, wurden ihnen wieder entzogen.

Auch südlich der Scarpe tobte am Nachmittage und Abend des 23. April der Kampf mit der gleichen Heftigkeit wie am Vormittage. Wieder und wieder warfen die Engländer Sturmhaufen ins Feuer, um den entscheidenden Durchbruch südlich der Scarpe zu erzwingen, nachdem ihnen die erreichten Vorteile nördlich der Scarpe wieder entzogen worden waren. Unsere Truppen wiesen alle erbitterten englischen Angriffe blutig zurück und hielten unerschütterlich die ganze Stellung.

Beiderseits des Dörfchens Mancourt, dicht beim Dorfe Souemappe entzogen unsere todesmutig vorgehenden Sturmkolonnen trotz feindlichen Widerstandes den Engländern den ersten Anfangsgewinn. Sie brachten mehr als 500 Gefangene von 9 verschiedenen Divisionen ein. Die Trümmer des Dorfes Souemappe überließen wir den Engländern.

Gegen Abend steigerte sich das feindliche Trommelfeuer auf beiden Seiten der Scarpe von Oppy bis südlich Fontaine abermals zu nie gekannter Stärke. Die Engländer führten wiederum neue Reserven heran, die das Schicksal des für die Engländer unglücklichen Schlachttages in letzter Stunde noch wenden sollten. Aber auch diese mit großer Zähigkeit vorstürmenden Engländerhaufen blieben im Feuer liegen und vermochten die

Niederlage vom 23. April nicht zu ändern. Bei Abion, wo sich am Nachmittage noch ein Engländerhaufen in einem Abschnitte unserer Stellungen hatte festklemmen können, wurden unsere Gräben bis auf den letzten Feind gesäubert. Damit sind wir in jener Gegend wieder im vollen Besitze unserer alten Stellung. Nördlich der Scarpe erlitt der Engländer abermals eine schwere Niederlage. Im Laufe der Nacht wurde auch der Bahnhof des Dörfchens Roeng von uns zurückerobert.

Französische Bestialität.

Berlin, 24. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Bei dem abgeschlagenen ersten Sturm auf St. Quentin vom 13. April hielten die Franzosen zwei Stunden lang die Gräben besetzt. Die Deutschen fanden bei der Rückeroberung die deutsche Besatzung einschließlich zurückgelassener Verwundeter erstochen vor. Auf dem Verbandplatze im Waisenhause wurde ein Deutscher noch lebend mit einem Revolverschuß im Unterleibe gefunden. Er berichtet, daß ein französischer Offizier kurz vor dem Eindringen der Deutschen aus zwei Meter Entfernung seinen Revolver auf den Verwundeten abgeschossen habe. Auch Gefangene, bei denen Schlachtmesser gefunden wurden, gaben zu, daß der Befehl gegeben worden war, alle Gefangene und Verwundete niederzumachen.

143.500 Tonnen versenkt.

Berlin, 25. April. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Seit den am 19. April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind nach bis zum 24. April eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143.500 Registertonnen feindlicher und neutraler Handelsschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.

Amsterdam, 24. April. (RB.) [Niederl. Ag.] Der niederländische Dampfer Minister Thal mit gemischter Ladung von Hull nach Haartingen unterwegs, ist Montag torpediert worden. Die ganze Besatzung ist gelandet.

Ein Protest Griechenlands.

Bern, 24. April. (RB.) Wie dem Berner Bund von griechischer diplomatischer Seite mitgeteilt wird, hat die griechische Regierung an die Vertreter der Ententemächte einen energischen Protest gegen die unerhörten Willkürakte gerichtet, die der Befehlshaber der französischen Truppen auf Zante gegenüber den königlichen Beamten, Abgeordneten und griechischen Bürger übt, welche schließlich auf Befehl des französischen Kommandanten festgenommen wurden.

Kriegshebe in Brasilien.

Bern, 24. April. (RB.) Die Ag. Americana meldet aus Rio de Janeiro, daß durch die Bevölkerung (englische Agenten und bestochene Elemente? D. Schriftl.) die Plakate der Internationalen Friedensliga, worin Brasilien aufgefordert wird, Deutschland den Krieg nicht zu erklären, zerrissen habe. Der Kaiserkönig Schmidt (I) forderte die Regierung und die Bevölkerung durch ein Manifest zur Kriegserklärung an Deutschland auf. Die Bevölkerung veranstaltete Kundgebungen vor der Gesandtschaft und dem Konsulate von Uruguay, um ihre Freude über die militärische Mitwirkung Uruguays auszubringen.

Belzwaren, Winterkleider, Teppiche

übernimmt zur

Aufbewahrung über den Sommer
gegen Garantie

Karl Gränitz, Kürschner, Herrengasse 7

Gegründet 1864.

Telephon 44/VIII.

Reparaturen und Umänderungen von Pelzfachen werden billigt berechnet.

Große Auswahl

Perlgarne in allen Farben Nr. 3, 5, 8,
verschiedene Stickseiden soeben eingelangt.

Genaueste Ausführung von Provinzaufträgen

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes, des Herrn

Johann Karner

Schlossergehilfe, derz. Infanterist in einem Inf.-Regmt.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 25. April 1917.

Die kiestrauernden Eltern: Franz und Elsa Depuscha.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehbaren Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehw. Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Josef Mattel

Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn

welcher Samstag den 21. April 1917 um halb 9 Uhr abends nach längerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 48. Lebensjahre in Fiume sanft und gott- ergeben verschieden ist.

Die entselte Hülle des teuren Verbliebenen wird nach Marburg überführt, Donnerstag den 26. April um halb 3 Uhr nachmittags im kärntnerbahnhöfe (Werstatt- straße) feierlich eingesehnet und sodann auf dem kirchl. Pöberscher Friedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 27. April um 7 Uhr in der St. Magdalena- Pfarrkirche gelesen werden.

Fiume, Marburg, den 25. April 1917.

Albine Mattel, geb. Valenčič, Gattin. Willibald, Bruno und Albin Mattel, Kinder. Konrad Mattel, Fuhrwerks- und Hausbesitzer in Marburg, Bruder. Antonia Mattel, Schwägerin. Familien Valenčič, Wrasmer und Mastrogioacomo, Angehörige. Sämtliche Nissen und Nichten.

Villa

Zugehör, schöner Obstgarten, Hauskassensteuer, veräußlich. Anfragen unter „Villa L. 1120“ an Josef A. Kleinreichs Annoncen-Vermittlung, Graz, Sackstraße 4. 2346

auf einer kleinen Anhöhe in der Umgebung Graz, 20 Min. von der Straßenbahn, 4 Zimmer, 1 Kabinett, Loggia, Dienstbotenzimmer, Waschzimmer u. Hauskassensteuer, veräußlich.

Bonne

Ein gesundes Mädchen od. junge Witwe wird als Bonne zu einem 7- u. 1 1/2-jährigen Mädchen gesucht, selbe muß auch leichtere Hausarbeit verrichten. Waisen od. Kriegswitwen bevorzugt. Lohn und weitere Bedingungen schriftlich. Eintritt sofort nach Besprechung. Offerte sind an Franz Bernath, Kreisnotar in Mondorlat bei Arab, Ungarn zu Lebenslauf werden gebeten, mitzuteilen.

Henno

zugelassen. Wiltringhofgasse 22, parterre. 2354

Zimmer

an einen Herrn sofort zu vermieten. Allerheiligengasse 14, 1. St., Tür. 7.

Einjähriger reinrassiger

Foxel

glatthaarig und schön gezeichnet, zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2353

Arbeiterinnen

für Spargelarbeiten sucht P. Rupnit, Franz Josefsstraße 15 (Kaffeehaus). Taglohn R. 3.20 bez. 32 H. per Stunde. 2341

Zimmer

zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Zimmer“ an Ww. d. Bl. 2338

Gefunden

wurde heute ein Paket Stoff. Abzuholen Herrergasse 37, 1. St. rechts.

Mädchenhüte

billig zu haben. Burgplatz 8, 1. St.

Zu verkaufen

1 Zuchtstute und 1 Gebrauchspferd. Anzufragen bei Bruder- mann, St. Peter. 2347

Bedienerin

Nette reinliche die etwas kochen kann, für Vormittag ausgenommen. Anfrage Wilden- rainergasse 8, 3. Stock, Tür 12.

Malerlehrling

samt Kost und Quartier wird auf- genommen. Fr. Jochimsen, Maler- meister in Pettau. 2350

Halbgedeckter Einspännerwagen

und ein Pferdebrustgeschirr zu ver- kaufen. Adresse in Ww. d. B. 2351

Wohnung

mit zwei Zimmer von stabiler Partei gesucht. Zuschr. Müller, Feldpostsammlerstelle Marburg.

Anfängerin

sucht Posten als Verkäuferin. Anzu- fragen in der Verw. d. Bl. unter „Sehr verlässlich“. 2340

Schön möbl. Zimmer

im Parkviertel sofort zu mieten ge- sucht. Anträge unter „Parkviertel“ an die Verw. d. Bl. 2337

Zimmer

Schön möbliertes ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2339

Kindergitterbett

160 Zmt. lang, Roten, Seidenhut, Delgemälde. 10 Meter dunkelblauer Boile. Adresse in W. d. B.

Zweites

Stubenmädchen

wird gesucht. Anfrage Hotel Meran.

Schönes Villenhäuschen

mit großem Gemüsegarten, Wein- fecten und Obstbäumen, für Pen- sionisten geeignet, ist wegen Ueber- flutung preiswert zu verkaufen. An- frage Gartengasse 11, Neubdorf.

Möbl. Zimmer

event. mit Küchenbenützung, Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anfr. in der Ww. d. Bl. 2326

Köchin

für alles gesucht. Lohn 40 Kronen. Anzufragen bei Artuna Farago, Somy Courgo bei Groß-Ranisza.

Guter Flinter

Rechner

wird auswärtsweise, event. auch als Nebenbeschäftigung für kurze Zeit gesucht. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unter „Flinter Rechner“. 2330

Körbe wie Siebe

neue, werden nach Wunsch, als auch Reparaturen rasch angefertigt und zu billigsten Preisen berechnet. — Effel werden, solange noch der Materialvorrat reicht, zum einstecken übernommen. Jof. Antloga, Korb- und Siebgeschäft, Sophienplatz Nr. 1, neben der Städt. Brückenwage. 1973

Zu verkaufen

polierterer Schubladekasten, Wabe- manne, weiße Stellage und weiße Schuhe. Anfrage in Ww. d. B. 2317



Ein nettes Pflänzchen.

Wer gerne lacht, veräume nicht, dies Lustspiel anzusehen. Gastspiel Nikolaj Johansen

Das Lied der Sehnsucht.

Hochinteressantes Gesellschafts drama. Topfwarenerzeugung, Industrie- film.

Vorstellungen um 6 und 8 Uhr. In Vorbereitung: Der Schmeißer von Grinzing. Hervorragendes Filmwerk.

Möbl. Zimmer

für junges Ehepaar, ev. mit Küchen- benützung, womöglich Stadtzentrum, ab 1. Mai zu mieten gesucht. Antr. unter „Offizier“ an Ww. d. Bl. 2328.

Handelsangestellter

militärfrei, deutsch und slowenisch- sprechend, wünscht Posten, auch als Lagerhalter. Gest. Anträge unter „111“ an die Ww. d. Bl. 2307

Lexikon

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lexikon“ an Ww. d. B. 2313.

Erträglicher 2234

Hausbesitz

in nächster Nähe der Stadt, mit schönem Gemüse- und Obstgarten zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl.

Wohnung

mit Zimmer und Küche oder ein Sparherdzimmer sucht Frau mit 2 größeren Kinder. Anträge unter „Wohnung“ an Ww. d. Bl. 2335.

Damenfriseurin

für dauernde Stellung u. guten Lohn sucht Karl Nicolodi, Graz, Hofgasse 9.

Gebrauchte, kleinere Registrierkasse

zu kaufen gesucht. Anträge an Felix Nowak, Herrergasse.

Lebensmittel- einkäufer

für großen Fabrikbau, mit hohem Gehalt aufgenommen. Bewerber mit- ausgebreiteten Landes- und Fach- kenntnissen der Lebensmittelbranche wollen sich melden. Union-Wange- gesellschaft in Maria-Rast. 2194

Bekanntgabe.

Brennholz im detail wird ab Donnerstag den 12. April in Kofsbach, nahe der Ziegelei Tschernitschel abgegeben. Johann Spes.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Verloren

auf dem Wege Burggasse, Städt. Kindergarten bis zur Realschule ein silbernes Zigaretten-Etui mit großer Wappen- Inschrift „Generalsreise 1910“, rückwärtige Seite mit ein- gravierten Inschriften. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung bei Herrn Wögerer im Geschäft. 2343

Rotklee-Samen

zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthofstraße. 2321

Gute Melkziege

samt Kit wegen Futtermangel zu verkaufen. Anfr. Pöbersch, Kofeggerstraße 10. 2327

Bienen- ! ! ! Schwärme

kauft J. Ledineg, Rothwein bei Marburg. 2267

Als Buchhalter

wird verlässliche praktische Kraft gesucht, event. 2-3 Stunden täglich Arbeit. Zuschriften unt. „Sofort“ an Ww. d. B. 2316

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, im Maschinenschreiben u. Steno- graphie gut bewandert ist, sucht Stelle in einem Geschäft od. Kanzlei. Anträge unter „Fleißig“ an die Verw. d. Bl. 2319

Zu kaufen gesucht

ein Kleiderhängelasten, unge- zieferfrei. Anfr. Verw. d. Bl.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens Dr. Flesch's „Graune Salbe“. Kleiner Tiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, eine Familien- portion R. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:

Dr. E. Flesch „Kronen-Apothek“, Raab (Győr) Ungarn. 1675

Verkauf von Flaschenmilch. Dagegen wurde das Verlangen von Molkereien nach Einstellung der Milchzufuhr zu den Verbrauchern mittelst der Milchwagen abgelehnt, weil dadurch gerade die Armen hart getroffen würden, arme Frauen mit Kindern, welche die Kinder zuhause allein lassen müßten, um sich wegen der Milch „anstellen“ zu können.

Auszeichnung eines hiesigen Chirurgen. Der Regimentsarzt Dr. Geza Balkar, der bis vor kurzem als Kommandant im hiesigen Reservespital Nr. 3 wirkte, erhielt für seine dortige äußerst ersprießliche Tätigkeit den Franz-Josef-Orden mit der Kriegsbefreiung. Man liest stets gerne von Auszeichnungen, die unseren braven, tüchtigen Ärzten für ihre schwere, anopferungsvolle Arbeit verliehen wird. Eine besondere Freude aber muß allen, die den Regimentsarzt Dr. Balkar kennen, die neuerliche Verleihung einer allerhöchsten Auszeichnung bereiten. Seit ungefähr einem Jahre hier in Marburg, augenblicklich als Chirurgen im Reservespital Nr. 2 tätig, ist er bei allen, die seiner Heilkunst oder seinem Kommando anvertraut sind, überaus beliebt und geachtet wegen seiner beispielgebenden Gewissenhaftigkeit, seinen hervorragenden, alle Gebiete der Medizin beherrschenden Kenntnissen und der Art seiner Behandlung, die ein würdiger Ausdruck seines lebenswürdigen, vornehmen Charakters ist. Chirurgen Dr. Balkar besitzt außerdem das Signum laudis mit den Schwertern, das er sich auf den Kriegsschauplätzen in Serbien und Rußland erworben hat.

Regelung des Fleischbezuges. Eine heute verkündete Verordnung des Amtes für Volksernährung beschränkt den Fleischverbrauch jener Kreise, für die der Warenpreis kein Hindernis des Bezuges ist. Der übermäßige Fleischbezug wird verboten. Die politischen Landesbehörden haben festzusetzen, wie viel jede Person für Tag und Woche beziehen darf. Den Landesbehörden werden als nicht überschreitbare Grenze 15 Dekagramm Fleisch in rohem Zustande ohne Knochen oder ohne eingewachsene Knochen, oder 18 Dekagramm mit Knochen und mit eingewachsenen Knochen für Kopf und Fleischtag vorgeschrieben. Von der Einführung einer Fleischkarte wird gegenwärtig noch abgesehen.

Petroleum ist eingetroffen und kommt am 29. April 1917 nur auf Grund der neuen weißen und roten Petroleum-Anweisungen, die gleichzeitig mit den Drotkarten am 28. April ausgefolgt werden, bei nachstehenden Kaufleuten zur Ausgabe: Andraschik, Verbats, Felber, Fontanas Nachfolger, Greiner, Gufel, Haber, Hartinger, Huber, Kammann, Spar- und Konsumverein, Koroschek, Krempf, Loh, Marko, Mydlitz, Opella, Preschern, Primus, Reicher, Saria, Schneideritz, Sirk, Stiberz, Sucher, Tischler, Uffar, Veritil, Walz, Weigert, Werstovschel, Ziegler.

Museum

Kellerstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 26. April. Amtlich wird heute verkündet:

Westlicher Kriegsschauplatz. Die russische Artillerie forderte an mehreren Stellen das Vergeltungsgeschütz unserer Geschütze heraus. Keine besonderen Kampfergebnisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Feindliche Sturmwellen gebrochen.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur noch zu Teilangriffen auf. Südlich der Scarpe stürmten seine Angriffswellen dreimal gegen unsere Linie, dreimal stuteten sie zurück. Der Artilleriekampf hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an. Bei Gavrelle liegt unsere Stellung am östlichen Dorfrande.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Die Gesamtlage ist unverändert. Der Feuerkampf beschränkt sich auf begrenzte Frontstrecken. Bei Hartheuise Ferme und östlich wurde durch Vorstöße, bei denen wir 3 Offiziere und mehr als 160 Franzosen zu Gefangenen machten, unsere Stellung auf dem Chemin des Dames-Rücken verbessert. Am Abend griff der Feind nach heftiger Feuersteigerung beiderseits von Bray in drei Kilometer Breite an; er wurde blutig abgewiesen. In der Champagne kam es nur zu Handgranatenkämpfen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind 6 Flugzeuge, von denen Leutnant Schäfer zwei, seinen 22. und 23. Gegner abschloß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga, bei Jakobstadt, Smorgon, westlich von Duct, östlich von Boczow, an der Blota-Lipa und längs Putna und Sereth hat die russische Generaltätigkeit und entsprechend unser Vergeltungsgeschütz zugenommen.

Mazedonische Front.

Aussagen von Gefangenen aus dem Kampfe am Doiransee am 24. April ergaben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmaler Front einen in seinen Zielen weitgesteckten Angriff geführt haben. Die wackere bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davongetragen, alle ihre Stellungen behauptet und dem Feinde im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

An Deutschlands Arbeiter.

Arbeit der Ledebour-Gruppe.

Berlin, 26. April. (R.B.) Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg hat an sämtliche Bundesregierungen nachstehendes Schreiben gerichtet: „Jeder Deutsche weiß, daß die Sicherheit unseres Vaterlandes, daß der Sieg in dem uns aufgezwungenen Kampfe von der Beschaffung des gewaltigen Rüstzeuges für Heer und Flotte abhängt. Dazu ist die unausgesetzte, angestrengteste Arbeit in allen Betrieben, die für die Kriegsführung Bedeutung haben, notwendig. Werden solche Unternehmungen, wenn auch nur auf kurze Zeit, stillgelegt, so wird die Schlagfertigkeit unserer Truppen in

Frage gestellt und Plänen und Berechnungen unserer Heeresleitung die Unterlage entzogen. Die aufgeklärte deutsche Arbeiterschaft ist sich der hohen Bedeutung ihrer Aufgabe voll bewußt. In letzter Zeit haben aber an einigen Orten Personen, die sich dadurch bewußt oder unbewußt in den Dienst unserer Feinde stellen, versucht, sie in der Erfüllung dieser Aufgabe zu stören. In verschiedenen Betrieben, deren ungeführter Fortgang für die Landesverteidigung wesentlich ist, ist an die Arbeiter mündlich, schriftlich oder durch Verteilung von Flugblättern und Handzetteln die Aufforderung zur ArbeitsEinstellung gerichtet worden. Es ist ferner mehrfach versucht worden, Arbeiter, die getreu ihrer Pflicht zur Werkstätte zurückkehren, von der Arbeit abzuhalten. Auch in Zukunft werden solche Versuche scheitern an dem vaterländischen Pflichtgefühl und dem gesunden Kameradschaftlichen Sinne der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Übereinstimmung mit der Leitung ihrer bewährten Berufsorganisationen ihre ganze Kraft daransetzen, unseren kämpfenden Brüdern zu schaffen, was sie zur Verteidigung der Heimat brauchen. Die deutsche Arbeiterschaft soll aber auch wissen, daß die Staatsbehörden, die über Recht und Gesetz zu wachen haben, mit ihr gegen jene verbrecherischen Machenschaften ankämpfen werden. Das Strafgesetzbuch bedroht diejenigen, die auf die angegebene Weise einer feindlichen Macht Vorschub leisten oder der Kriegsmacht des Deutschen Reiches oder seiner Bundesgenossen Nachteile zufügen, wegen Landesverrats mit schweren Strafen. Wer unseren tapferen Krieger in diesem heiligen Kampfe ehrlos und treulos in den Rücken fällt, der stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und soll von der ganzen Schärfe des Gesetzes getroffen werden.

Ich weiß mich einig mit den hohen Bundesregierungen in dem Gefühle der heiligen Pflichterfüllung, jede deutsche Arbeit im Dienste unseres um sein Dasein ringenden Volkes mit allen Mitteln zu fördern und vor feindlichen Umtrieben zu schützen!“

Der Soldatentag von Minsk.

Für angriffsweisen Krieg.

Minsk, 25. April. (R.B.) [Agentur.] In der heutigen Sitzung des Kongresses der Abgeordneten aller an der Westfront stehenden Armeen sprach sich eine Reihe von Rednern für die absolute Notwendigkeit angriffsweiser kriegerischer Unternehmungen aus. Nach Schluß der Wechselreden stellte der Präsident des Kongresses fest, daß das Lösungswort: „Nieder mit dem Krieg!“ im Laufe der Debatte absolut nicht ausgesprochen worden sei. Die Annahme einer Entschliebung wurde auf die Abendstunden verlegt.

Lebensmittel der Union.

Aushungerung der Neutralen.

Bern, 25. April. (R.B.) Den Lhoner Blättern zufolge unterzeichnete Präsident Wilson gestern die von beiden Kammern bewilligte 7 Milliarden-Anleihe. Ein Gesetzentwurf betreffend das Ausfuhrverbot steht fest, daß sofort nach seiner Annahme ein Sonderauschuß die Durchführung des Gesetzes überwachen soll. Zuerst wird der amerikanische Verbrauch berücksichtigt, sodann für den Bedarf der Alliierten der notwendige Teil reserviert. Erst dann kann der Uberschuß an Nahrung ausgeführt werden, unter der Voraussetzung, daß der notwendige Schiffsraum vorhanden sei.

Zu verkaufen

Schöne Hängelampe, wenig gebraucht. Anzusagen in der Berw. d. Bl. 2025

3jährige Reben

Verkauft preiswert die Freiherr von Twidelsche Gutsverwaltung, Marburg.

Lexikon

Zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lexikon“ an Bw. d. B. 2318

KLASSENLOSE

VIII. Lotterie

115.000 Lose — 57.500 Gewinne

Ziehung 1. Klasse
12. und 14. Juni 1917

Amtl. Plan u. Erlagschein wird der Postsendung beigelegt. Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle Leonh. Lewin, Wien, I. Wollg. 29.

LEON LEWIN

Zu verkaufen

1 Zuchtstute und 1 Gebrauchspferd. Anzusagen bei Brudermonn, Et. P-ter. 2347

Malerlehrling

samt Kost und Quartier wird aufgenommen. Fr. Jochimsen, Malermeister in Pettau. 2350

Zweites

Stubenmädchen

wird gesucht. Anfrage Hotel Meran.

Nett möbliertes 2355

Zimmer

an einen Herrn sofort zu vermieten. Altesheilgasse 14, 1. St., Tür 7.

Lehrmädchen

für seine Damenschneiderei wird sofort aufgenommen. Wiener Modelfalon, Baggasse 16.

Gute Melkziege

samt Ritz wegen Futtermangel zu verkaufen. Anfr. Pobersch, Rosseggerstraße 10. 2327

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben untergebliebenen Sohnes, des Herrn

Johann Kranner

Schlossergehilfe, bez. Infanterist in einem Inf.-Regmt.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 25. April 1917.

Die tieftrauernden Eltern: Franz und Elsa Sepuscha.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 23. bis 29. April

Die Walhalle, Wartburg u. Eisenach.
Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Danksagung.

Die Bauleitung des Elektrizitätswerkes Faal an der Drau spricht hiermit im eigenen, wie im Namen ihrer Schwerarbeiter dem hochlöblichen Arbeits-Ausschuß für die Lebensmittel-Sammlung in der Lavanter Diözese, sowie namentlich Sr. Eminenz, dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Marburg und den sonst an dieser Wohltätigkeits-Aktion Beteiligten, den ergebensten und wärmstgefühltesten Dank für die unseren Schwerarbeitern gütigst aus der erfolgten Sammlung zugeleiteten Lebensmittel aus. Diese Unterstützung hat in der gegenwärtigen, schwierigen Zeit unter unserer Arbeiterschaft große Freude bewirkt.

Hochachtungsvoll ergebenst

Bauleitung des Elektrizitäts-Werkes Faal a. Drau.

Westermann & Comp.

Böhlerneubauten, Kapfenberg

beabsichtigt gemäß Verordnung des k. k. Volks- ernährungsamtes vom 13. März 1917, Z. I-2148 mit Erzeugern direkte Lieferungsverträge auf

1917er Kartoffel bis 25 Waggons sofort

abzuschließen und da nur vor 30. April 1917 abgeschlossene Verträge Gültigkeit haben, werden Angebote sofort persönlich oder telegraphisch erbeten.

Wir suchen jedoch auch jede Menge sonstiger Gemüse sofort !! und fortwährend zu kaufen. !!

Fahrrad

mit neuen Friedensmäntel zu verkaufen. Anfrage Brunndorf, Leimbacherstraße 54. 2320

Halbgedeckter

Einpännerwagen

und ein Vierdeckergespann zu verkaufen. Adresse in Sw. d. Bl. 2351

Arbeiterinnen

für Spargelarbeiten sucht P. Kupnik, Franz Josefstraße 15 (Kaffeehaus). Taglohn R. 3.20 bez. 32 S per Stunde. 2341

Rotklee-Samen

zu haben bei Ferd. Hartinger, Zegetthofstraße. 2321

Haus

mit Obst- und Gemüsegarten, in reizender Lage, preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter 'Selbes-nähe' an Sw. d. Bl. 2367

Warum

laufen Sie in zerrissenen Schuhen herum?

da Ihnen doch die mechanische Reparatur-Anstalt

Patria

Übernahmestelle:

Graz

Raubergasse 3

Ihre Schuhe mit ihrer Patent-sohle (aus kernigem Leder zusammengefügt) neu beschliffen und billigst repariert.

Doppler für Herren K 5.50, für Damen K 4.50, für Knaben und Mädchen K 4.20, für Kinder K 3.60.

Zu kaufen gesucht

Offiziersbluse und Wettertragen. Anträge unter „N. U.“ an die Sw. d. Blattes. 2376

Zwei neumelkende Ziegen

zu verkaufen. Anfrage Josef-gasse 23. 2372

Geben 2 Stunden täglich französische Konversation gegen 2382

Mittagstisch.

Anträge an die Sw. d. Bl. unter „Frühjahr 1917“.

Fliegen-Schimmel

9 Jahre alt, fehlerfrei, zu verkaufen. Brunndorf, Schul-gasse 19. 2366

Ein Paar

Zugochsen

zu verkaufen. Schulgasse 21, Brunndorf. 2365

Verloren

von einem armen Dienstmädchen in der Zegetthofstraße eine 20 R.-Note. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese in Sw. d. Bl. abzugeben.

Verloren

auf dem Wege Zegetthofstraße, Stadtpark, Volksgartenstraße eine silberne Armbanduhr. Abzugeben gegen Belohnung beim Fundamte.

Verloren

gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr von der Bezirkshauptmannschaft bis zur Göthestraße ein Paket mit Inhalt Spitzen und Nähzeug. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen guten Finderlohn in der Sw. d. Bl. abzugeben.

Kontoristin

mit schöner Handschrift, im Rechnen schreiben und Stenographie gut bewandert, sucht Stelle in Kanzlei. Anträge unter „Kontoristin“ an die Sw. d. Bl. 2362

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer sucht allein-schende Dame. Unter „Stabil“ an die Sw. d. Bl. 2367

Uniform

neu, Hose, Bluse, Karre, Mantel, Säbel, Kuppel, Portepoe, Gürtel preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Firma Ulrich, Herrngasse. 2361

Weißes Henne

zu verkaufen. Kofschinggasse 4.

Junge Witwe

wünscht als Wirtschafterin unterzukommen, geht auch zu Kinder oder als Krankenpflegerin. Anfrage Fabrikstraße 8. Dasselbst ist auch ein elektrisches Bügeleisen zu verkaufen.

Schlosser-Lehrling

wird für Kost u. Verpflegung nach Wien aufgenommen. Solche, die bereits gelernt haben, bevorzugt. Anfr. Eisenstraße 12, parterre.

Schriftstellerin

jung und heiter, sucht für 2 bis 3 Stunden des Tages Nebenbeschäftigung als Gesellschafterin und Vorleserin bei vornehmer Persönlichkeit. Geneigte Anträge erbet. unt. „Kriegszeit“ an die Sw. d. Bl. 2363

Keine Landwirtschaft

ist in Frauhand preiswert zu verkaufen: Haus mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Kuh- und Schweinfaltung, gutes Brunnenwasser und Feld. Anfr. Josefstraße 13. 2369

Fräulein

welches tagsüber beschäftigt ist, sucht Zimmer samt Verpflegung. Gesl. Anträge erbeten unter „Bescheiden“ an die Sw. d. Bl. 2368

Intelligentes

Fräulein

sucht in einem hiesigen Kaufmanns-hause Stelle als Kassierin oder dgl. Anfr. in der Sw. d. Bl. 2288

Kindergitterbett

160 Zmt. lang, Noten, Seidenhut, Delgemälde. 10 Meter dunkelblauer Boile. Adresse in Sw. d. Bl.

Schönes Villenhäuschen

mit großem Gemüsegarten, Wein-heden und Obstbäumen, für Pensionisten geeignet, ist wegen Ueber-siedlung preiswert zu verkaufen. An-frage Gartengasse 11, Neuborf.

Alte Schuhe,

Herrn- und Frauenkleider, Bett-zug. Geschirr usw. kauft immer Taßl, Ehrenhausen. 2171

Möbl. Zimmer

für junges Ehepaar, ev. mit Küchen-benützung, womöglich in der Nähe der Militärberberialschule ab 1. Mai zu mieten gesucht. Anträge unter „Offizier“ an Sw. d. Bl. 2328

Einjähriger reinrassiger

Foxel

glatthaarig und schön gezeichnet, zu kaufen gesucht. Anzusagen in der Sw. d. Bl. 2353

Schön möbl. Zimmer

im Parkviertel sofort zu mieten ge-sucht. Anträge unter „Parkviertel“ an die Sw. d. Bl. 2337

Gebrauchte Möbel,

3 B. Betten, Schrankelaken, Tisch, Speiselaßen, Sessel, Küchengehör 3. kaufen gesucht. Taßl, Ehrenhausen

Kaufe alte Damenkleider

zum Umarbeiten geeignet. R. Kronsfeller, Pantigam 71.

Schön möbliertes

Zimmer

ab 1. Mai zu vermieten. Anträge in der Sw. d. Bl. 2339



Eingang: Domplatz. Direktion: Gust. Siege.

Heute zum letztenmale

Das Lied der Sehnsucht. Ein nettes Pflänzchen.

2 großartige Schlagerfilme. Achtung! Ab morgen nur 4 Tage. Der Schemmeister von Grinzing. Ein Altmienerspiel in 1 Vorpiel u. 4 Akten. Musik nach Motiven von Schubert und Lanner. Am Flügel Kapellmeister Rudolf Ballner. Der Schemmeister von Grinzing' be-deutet für die Filmbühne dasselbe was das 'Dreimäderlhaus' für die Operette und 'die Werber' für das Schauspiel bedenten.

Ein Gemischt-warenlager

Manufaktur-, Eisen-, Glas- u. Porzellanwaren ist wegen Ueberfiedlung sofort an direkte Käufer zu ver-lausen. Vermittler ausgeschlossen. An-träge unter „50.000“ an Sw. d. Bl.

Kleines Haus

mit Gastgeschäft od Gemischtwaren-handlung in der Stadt od. nächster-Nähe wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Sw. d. Bl. 2381

Ein deutscher Familienvater

mit 12 kerngesunden Kindern, der Oekonom, im Obst-, Wein- und Ge-müsehau sehr tüchtig ist, auch gute-Kenntnisse über Landwirtschaft be-sitzt, möchte seinen Kindern, um die kleinen minderjährigen nicht in die-weite Welt schicken zu müssen, ein-e genes Heim gründen. Seine kleinen Erbpennisse reichen aber nicht-darum bittet er, ein edles deutsches Herz möge ihm zur Erlangung einer kleinen Wirtschast im Aus-maße von 3 bis 5 Joch in der Nähe einer Stadt oder Marktes gegen-ehrliche Jahresratenabzahlungen ver-helfen. Gültige Zuschriften unter „Eigenes Heim“ an die Sw. d. Bl. erbeten. 2373

Gelegenheitskauf.

Geschäftshaus und Villa zugleich ist wegen Ueberfiedlung unter gün-figen Bedingungen veräußlich. Unter „Solo“ an die Sw. d. Bl. 2378

Bitte lesen!

Ich suche altmodische eingelegte Möbel für ein Schloß zu kaufen. J. B. Schabladeläßen mit und ohne Aufsatz, eingelegte Betten, Tisch, Großvaterstessel, alte Stuhlöhren. Die Möbel können auch zerbrochen und schlecht sein, ich kaufe sie immer noch zu höchsten Preisen. Bitte um Zuschriften. 2170

Taßl, Ehrenhausen.

Erträglich 2334

Hausbesitz

in nächster Nähe der Stadt, mit schönem Gemüse- und Obstgarten zu verkaufen. Anfrage Sw. d. Bl.

Schreibmaschine

Remington, fast neu, um 350 Kronen zu verkaufen. J. Raßteiger, Graz, Parabel-gasse 3, 2. Stiege, 1. Stod.

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billig hier sowie auswärts ausge-führt von J. Ranzler, Färber-gasse 3, Parterre. 39